



Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelpreis 250 Mark

Dienstag, den 5. Juni 1923

3. Jahrgang Nr. 128

Neue Gefahren - neue Aufgaben

b. b. Wenn die Gefahren aufhören, hört die Revolution auf. Man kann nicht ohne weiteres das Wort umkehren, wenn die Gefahren zunehmen, ist die Revolution näher. Die Steigerung der Gefahr für die einzig revolutionäre Partei, die KPD, in Deutschland zeigt aber nicht an, daß wir revolutionären Zeiten entgegengehen.

Wir hatten auf dem Leipziger Parteitag am eingehelt auf rasche soziale Zulipungen als Folge der französischen Ruhrbesetzung. Die raschen Zulipungen traten nicht unmittelbar, nicht gleichzeitig mit der Ruhrbesetzung ein. Die Politik der französischen Okkupationsbehörden wie die Politik der Cuno-Regierung und der deutschen Bourgeoisie gegenüber der Arbeiterkraft im neubestiegen Gebiet war anfangs eine Politik des Zudeckens. Die französischen Okkupationsbehörden verurteilten die Ruhrarbeiterkraft mit der Besetzung des Ruhrgebietes als politisch auszuspielen. Die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen vollzog sich im Gegensatz zur militärischen Besetzung des Ruhrgebietes durch die KPD 1919 und Watter 1920 der Arbeiterkraft gegenüber in verhältnismäßig milden Formen. Nur die unmittelbar aktiv an der Sabotagepolitik beteiligten Eisenbahnarbeiter und Beamten sowie die Beamten der preussischen und Reichsregierung wurden von den französischen Besatzungsbehörden ungeschont behandelt, wie die deutschen Kessler und Wattertruppen die Ruhrbesetzung behandelten.

Die deutschen Behörden und Unternehmer bewilligten bei Beginn der Ruhrbesetzung eine 100prozentige Lohnerhöhung, eine Arbeitslosenunterstützung in der Höhe von 2/3 des Arbeitslohnes und forderten die in den Bergwerken tätigen Arbeiter auf, wenig oder nichts zu arbeiten.

Diese Politik des Zudeckens bei Beginn der Ruhrbesetzung der beiden bis freitenden Bourgeoisien führte vorübergehend zu einer Entspannung der sozialen Gegensätze. Eine nationalpolitische Kampfkriegung gegen die Ruhrbesetzung vermochte weder die deutsche Regierung noch die deutsche Bourgeoisie trotz aller Regierelüste zu bringen. Der Abwehrwille der deutschen Bourgeoisie war von Anfang an fraglos. Die Schwerindustrie, die die deutsche Politik leitete, hat keinen ersten Kampfwillen, weil sie nicht gegen die imperialistische Verdrängung durch Frankreich kämpft, sondern von vornherein mit ihrer Abwehrpolitik nur einen höheren Prozentanteil bei der Verhandlung mit der französischen Bourgeoisie auf Kosten des deutschen Volkes herauszuschlagen wollte. In der mittleren und kleineren Bourgeoisie war der nationale Abwehrwille ebenfalls schwächlich und abnehmend, weil in diesen Kreisen der Glaube an den freitenden Abwehrkampf von vornherein ebenfalls fehlte. Sie erhofften von diesem Kampf, nicht wie im Weltkrieg, den Sieg und die Wiederherstellung Deutschlands, der für sie gutbezahlte Herrstellungen schaffen sollte. In den breiten Arbeiterkreisen war als Folge des imperialistischen Ruhrkrieges passivität, „Nis-wieder-Krieg-Stimmung“ bei dem einen Teil und bei anderen Teilen eine große Unzufriedenheit gegenüber dem Streit der beiden feindlichen Bourgeoisien über das Recht zu ihrer Ausbeutung und Verschleissung.

Aller Vorn über die Weiterführung des Abwehrkampfes gegen die französische Bourgeoisie kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Bourgeoisie bereits kapituliert hat. Der Sieg de Wendels über Schneider-Creuzot im französischen Hüttenkonte zeigt, daß auch in Frankreich jene Strömung sich durchgesetzt hat, die das Hauptgewicht auf die Schaffung eines unter französischer Führung zu erwerbenden Wirtschaftskreislaufes legt. Der „Tranm der guten Europäer“, wie der Außenminister St. Germain in Berlin 1922 nach dem Elyseer Abwehrkampf den wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands und Frankreichs nannte, beginnt Realität zu werden. Aller Streit und alle Konflikte zwischen der französischen und deutschen Regierung, die noch bestehen, sind lediglich darauf zurückzuführen, wie man nach erfolgter Kapitulation der französischen Bourgeoisie die gemeinsame Ausbeutung der deutschen wertvollen Massen in die Praxis umsetzt.

Die deutsche Bourgeoisie kann nicht kämpfen und will nicht zahlen. Sie will die Lasten der zweiten Kapitulation vor dem Entente-imperialismus wie die bisherigen Lasten der Erfüllungss- und Sabotagepolitik ganz auf die wertvollen Massen Deutschlands abladen. Am dieses Ziel zu erreichen, hat sie einen ersten Plan entworfen, den sie mit ihrer Beharrlichkeit in die Praxis umsetzen will. Zu diesem Plan gehört als erstes, daß sie die Verantwortung für die Kapitulation und die Verschlingung mit der französischen Bourgeoisie von sich auf die Arbeiterklasse abwälzen will. Die Bourgeoisie braucht zur Abwälzung der Lasten ihres verlorenen Krieges eine zweite „Dolchstoß“-Legende. Sie braucht einen „Kommunismusputz“, um die Kommunisten für die Kapitulation in den Augen der breiten wertvollen Massen verantwortlich zu machen, sie braucht einen „Kommunismusputz“, vor allem im Rheinland, aber auch im unbesetzten Gebiet, um die einzige Partei, die rücksichtslos die Interessen der Arbeiterklasse vertritt, wie im Jahre 1919, blutig in isolierten Kämpfen niederwerfen zu können. Nur wenn die Kommunisten niedergeworfen sind, ist der Weg frei für die Durchführung des Stinnes-Programms, für die Durchführung des Angebots der deutschen Industrie. Seit März und Tag finanziert die Schwerindustrie die Faschistenbanden in Deutschland und organisiert unter verschiedenen Namen die Werkspolizei, Werkfeuerwehren, Infanterien zur Niederwerfung der Arbeiterkraft. Jetzt, nachdem die Kapitulation der deutschen Bourgeoisie erfolgt ist, zeigen sie der Arbeiterkraft, daß sie nicht nur über Zudecker, sondern auch über die Besitzer verfügen. Die Schwerindustrie treibt den Dollar bis auf 8000 und treibt die Lebensmittelpreise innerhalb weniger Wochen um mehr als 100 Prozent in die Höhe. Gleichzeitig leistet sie offen und heimlich

Der schleichende Verrat der Gewerkschaftsführer Die mitteldeutsche Arbeiterkraft kampfschloffen

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet von Verhandlungen zwischen Gewerkschaftsführern und Personalführern, die dem Reichsverband der deutschen Industrie angeboten und die den Zweck haben, die Gegenliebe, die sich aus dem „Garantie“-Angebot der Industrie und dem „Gutachten“ der Gewerkschaften ergeben haben, zu beseitigen. Der Standpunkt der Industrie ist folgender:

„Der Reichsverband der deutschen Industrie stellt sich auf den Standpunkt, daß eine Wiederherstellung der Produktivität der deutschen Wirtschaft, die auch im Angebot der Industrie bezeichnet werden, erfüllt werden. Die in dem Angebot aufgeführten Voraussetzungen für die Wiederherstellung der Produktivität der deutschen Wirtschaft seien nicht etwa als Bedingungen für die Zahlung der angebotenen Gohaltmissionen gedacht. Die Industrie werde selbstverständlich die ihr auf gleichmäßigem Wege auferlegten Lasten auf sich nehmen, ohne die Erfüllung von Bedingungen. Falls die erwähnten Voraussetzungen nicht erfüllt werden, so sehen die Industrielisten die Gefahr daran, daß die Arbeitnehmerschaft überhaupt nicht mehr arbeiten können und daß die Produktionsstätten ihre Pforten schließen müssen.“

Mit solchen, nichteren Worten lagten die industriellen Wutlauer also: Wenn unter Bedingungen zur Steigerung der Produktivität im Garantieangebot wird glattgemacht die Verlängerung der Arbeitszeit gefordert - nicht erfüllt werden, dann schließen wir die Betriebe. Das machen die Industrielisten zwar nicht wahr, aber diese Dröbung ist das Stichwort, mit dem die Gewerkschaftsführer die Zustimmung zur Verlängerung der Arbeitszeit den Arbeitern schmachtlich machen sollen. Die Gewerkschaftsführer scheinen für diesen Plan bereits so halb und halb gewonnen, denn die Stinnes-„Zug-schauer“ von Gegenseiten, die „schlich nicht geschäftig“ sind und wirft die Frage auf, „ob diese Arbeiterkategorien von vornherein richtig erkannt werden und ob demgemäß gehandelt wird, oder ob erst vom Druck der Verhältnisse das erzwungen wird, was der richtigen Vorkausicht reibungslos hätte hätte vollziehen können.“

Die Stinnes-Worte weisen sehr auf, daß das „Gutachten“ der Gewerkschaftsführer nicht mehr ernst zu nehmen ist, sie wissen sehr gut, daß sie, wie schon so oft, handlungslos werden. Stinnes und die Industrielisten wissen, daß diese Gewerkschaftsführer sich „dem Druck der Verhältnisse“ gern beugen.

Diese Verhandlungen hinter verschlossenen Türen allein beweisen aufs deutliche, daß die Gewerkschaftsführer zur Kapitulation bereit sind, daß die Forderungen der Industrie bei den Gewerkschaftsführern nicht auf den Widerstand stoßen, den sie durch ihr Gutachten und ihre Forderungen nach Erfüllung der Schwere vorzutauschen versuchen.

Demgegenüber muß die Arbeiterkraft auf der Hut sein. Überall treten Arbeiter spontan in den Lohnkampf ein. Diese Einzelbewegungen sind von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Wenn schon die Gewerkschaften sich auf die Durchführung des Industrieangebots vorbereiten, so müssen die Arbeiter sie zur Klämpfung einer ausständigen Erfüllung zu zwingen. Die Gewerkschaften der einzelnen Industrien müssen zusammenreten und gemeinsam die nächsten Schritte beraten. Aber nicht nur bezirksweise nach Industrie, sondern auch bezirksweise müssen die Gewerkschaften die gemeinsame Kampffront herstellen, um so den Folgen der Steigerung der kapitalistischen Produktivität entgegen zu können. Wenn sich die Gewerkschaften eines jeden Betriebes in die Kampffront einreihen, dann können die Betriebe und Gewerkschaftsführer ihr „Garantie“-Angebot nach so oft zur Durchführung zu bringen verhindern, sie werden an der Front der um ihre Erfüllung ringenden Arbeiter stehen.

sich entscheidenden Widerstand gegen jeden Versuch, auch nur annähernd die Höhe den herunfallenden Preissteigerungen anzupassen. Das ist die richtige Atmosphäre der Spannungen, und die Arbeiterkraft zu Bergwerkswahlensbrüden zu treiben. Die „Vollhe Zeitung“ schreibt in ihrer Abendausgabe vom 2. Juni in einem Bericht über die Streikwelle aus Elberfeld:

„Nicht nur in den kommunistischen Kreisen, sondern auch in den Kreisen der christlichen Gewerkschaften ist man der Überzeugung, daß die enorme Teuerung, die namentlich auf dem Lebensmittelmarkt herrscht, die wertvollen Röhne schon wieder unzureichend machen.“

Die pontan ausbrechenden Streiks der Metallarbeiter und Bergleute, zuerst in Dortmund und dann im übrigen Ruhrgebiet, wurden ausgenutzt zu unerhörten Provoaktionen der Arbeiterkraft. Auf der einen Seite ging die Polizei brutal gegen die Streikenden vor, auf der anderen Seite haben besagte Provokatoren die Arbeiterkraft zu blutigen Zusammenstößen mit den Polizisten zehet. Wer die elementare Spontanität der Ruhrarbeiterkraft kennt, weiß, wie leicht es in einer solchen gespannten Situation ist, Teile der dortigen Arbeiterkraft in solche Zusammenstöße hineinzuweisen. Daß die Provoaktionen planmäßig vorbereitet waren, beweist die schamlose Fehe der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse. Wir werden in den nächsten Tagen Material veröffentlicht, das dem Bewußtsein beweist, wie das Zusammenarbeiten der Provokatoren und der bürgerlichen Presse organisiert war.

Der stilleren und besonnenen Haltung unserer Partei im Ruhrgebiet ist es zu danken, daß es möglich war, die blühenden der kapitalistischen Bourgeoisie zu vereiteln. Der proletarische gemeinsame Selbstschutz konnte in den meisten Fällen die Provoaktionen verhindern, die Provokatoren und Organisatoren der Abänderungen feststellen. In Bochum, um nur ein Beispiel von vielen zu nennen,

Kampfwille der Volkener Unilnarbeiter

Angefaßt der steigenden Teuerung forberte die Belegschaft eines Wirtschaftsbetriebs von 500 000 Mark, die die Belegschaft ablehnte, die aber Geld genug übrig hatte, die Arbeiterkraft vor einer beschleunigten Demonstration durch ein Kampfziel warnen zu lassen. Die Arbeiter wollten die Demonstration vor dem Direktionsgebäude. Unter diesem Druck gemühte die Direktion einen Vorstoß nach genügender Begründung und Prüfung der Vorlage, d. h. nach Beschleunigung der Verhältnisse jedes einzelnen Arbeitere. Aus der Masse heraus wurde dann folgende Entschickung eingebracht:

„Uns Arbeiter der „Vollhe“ verlangt die Reduktion als Folge der bisherigen Löhne und Wirtschaftspolitik, an der Seite unserer Brüder im Ruhrgebiet zu kämpfen. Gelingt es, fordern wir alle Beschäftigten im Bezirk auf, durch gemeinsames Handeln dem profitgierigen Unternehmertum ein anständliches Existenzminimum abzurufen. Von den Gewerkschaften verlangen wir eine sofortige Mobilisierung aller proletarischen Kräfte und rücksichtslose Durchführung folgender Forderungen:

- 1. Sofortige Einderung einer Betriebsrats-Beaufassung.
2. Wirtschaftsbetriebs für Bezieher 150 000 Mark, für Bekleid 100 000 Mark.
3. Gängige Entlohnung nach dem Existenzminimum.
4. Kämpfe Pflücken- und Ueberstundenarbeit.
5. Einsetzung Unterbetriebe in den Produktionsprozess.
6. Ausschließliches Mitbestimmungsrecht des Betriebs- und Beschäftigten bei Entlohnungen und Entlohnungen, bei Streik- und sonstigen Maßnahmen.
7. Normierung proletarischer Hundertschaften im Betrieb.
8. Beseitigung der zehnpromzentigen Lohnsteuer.

Die Kampfs des Geijeltals kampfbereit

Am Sonntag tagte im Restaurant Hagenborn eine Funktionärs- und Betriebsratskonferenz des Geijeltals, die außerordentlich gut besucht war.

Es wurde die sofortige Ausschaltung eines Vorkaufes von 100 000 Mark sowie eine Lohnerhöhung von 100 Prozent ab 1. Juni verlangt. Ferner die Abschaffung der Werteffektzulage, da dadurch die Arbeiterkraft geschwächt wird.

Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: Die heute, am 3. Juni, stattfindende Revierversammlung der Betriebsräte des Geijeltals, Abteilung Bergbau, erhebt fährlichen Protest gegen die maßgebenden Stellen, die den berechtigten Kampf der Ruhrarbeiter beugen, um die Funktionäre und Gürtler dieses Kampfes durch Reichswehr, Sipo und Gestapo niederzuknüeten. Wir schließen uns den Forderungen der Betriebsratskonferenz im Reichstage voll an und machen die dort gestellten Forderungen zu den untrigen.

Zum Schluß erklärten sich alle Teilnehmer bereit, nun mit aller Macht an die Agitation für die freien Gewerkschaften heranzutreten und nicht erst zu zucken, bis der letzte Arbeiter im Geijeltal organisiert ist. Den Arbeitern des Geijeltals ruft die Konferenz zu: Erkenn die Zeichen der Zeit, die Unternehmern drängen zum Kampf, stützt und organisiert Euch, der Kampf wird kommen, sorgen wir dafür, daß wir ihn siegreich bestehen. In den nächsten Tagen sollen überall Wahlkonten stattfinden.

hatten Provokatoren unter dem Deckmantel proletarischer Hundertschaften bewaffnete Zusammenstöße organisiert und Sprengungen vorbereitet. Durch das Eingreifen wirksamer proletarischer Hundertschaften wurden diese Pläne vereitelt. Aber die Presse berichtete trotzdem, daß die Polizei Dynamit, Waffen, Zündschnuren usw. beschlagnahmt habe, obgleich diesmal eben wegen des Entzweigens der proletarischen Selbstschutzorganisationen die Menge nicht gefaselt hatte. Die Funktionäre werden nicht, wie die Zeitungen melden, vom bürgerlichen Selbstschutz, sondern vom proletarischen Selbstschutz entworfen und ungeschicklich gemacht worden. Diese Zeitungsmedien beweisen, von wem die angeblich französischen Karabinieri, Dynamitpatronen und Zündschnüre gestiftet worden sind.

IV. Die Kommunistische Partei im Ruhrgebiet hat bewiesen, daß sie nicht ist, die revolutionären Arbeiter in ihren schweren Kämpfen zu führen. Die beste Anerkennung für diese Leistung ist nicht nur das gestiegene Vertrauen breiter Arbeiterkreise im Ruhrgebiet, das sich bis in weite Kreise des Rhein- und Mittelbairertrums erstreckt. Die beste Anerkennung ist die maßlose und schamlose Fehe der Gewerkschaftsbureaufträge, die mit der Bourgeoisie gegen die kämpfenden Arbeiter gemeinsame Sache machte und die jetzt unerschöpflich bestimmen muß, daß es der Arbeiterkraft im Ruhrgebiet nur erkennen möglich war, ohne und gegen die verdräterische Gewerkschaftsbureaufträge Rechtlich ihren Lohnkampf durchzuführen, den Konterrevolution mit Hilfe der Gewerkschaftsbureaufträge in eine blutige Niederlage der kämpfenden Arbeiterkraft vermandeln wollte.

Die Vorgänge in Oshen und Thüringen zeigen, daß auch im übrigen Reich Provoaktionen an der Arbeit sind, um dies, was ihnen im Ruhrgebiet miflungen ist, dort mit mehr Glück zu verheben. Im Ruhrgebiet zeigte sich angefaßt der großen Gefahr, daß alle Spaltungen zwischen links und rechts in der Partei mit

einem Schläge aus der Welt geschafft worden und die Gefallen...  
die Parteien...  
die Arbeiter...

Sondergerichte gegen die Mülheimer Arbeiter  
(Eigener Bericht)

Mülheim, 4. Juni.  
Die altbekannten Methoden der deutschen Gegenrevolution zur Niederschlagung der Arbeiter wiederholen sich an der Ruhr...

### Reil aus der württembergischen Regierung ausgeschickt

Der sozialdemokratische Minister Reil in Württemberg hat alles getan um sich bei seinen Freunden auf der Rechten beliebt zu machen...  
Die sozialdemokratische Parteiführung...  
Die württembergische Staatspräsident und Kultusminister...

### Der Prozeß gegen die deutschvölkischen Landesverräter in München

(Eigene Drahtmeldung)

München, 3. Juni.  
Gestern hat in München der Prozeß gegen die deutschvölkischen Landesverräter...  
Die Verhandlung begann mit der Mitteilung, daß der Hauptangeklagte...  
Nachdem Maxhaus...  
Die Reichswehrminister...  
Die deutsche Presse...

### Die Münchener Betriebsräte für den Kampf

(Eigene Drahtmeldung)

München, 3. Juni.  
Am 2. Juni wurden von den Betriebsräten die Münchener Betriebsräte...  
Die Betriebsräte...  
Die Arbeiter...

### Ein deutsches Arbeiterbanner für die Rote Armee

Aus Braunschweig wird uns berichtet:  
Die Ortsgruppe Wolfenbüttel der SPD, beschloß, ihre alte rote Fahne der Roten Armee...  
Dieses Arbeiterbanner...  
Die Fahne...

### Gewerkschaftsbewegung

Die Buchdrucker in Ludwigshafen im Streit  
Die Buchdrucker in Ludwigshafen sind an die Verleger...  
Die Verleger...  
Die Arbeiter...

### Die Streiks im Weizen

(Eigene Drahtmeldungen)

In Remscheid ergab die geheime Abstimmung 90 Prozent für Weizenstreik.  
In Solingen wurde die 80prozentige Abstimmung von den Betriebsräten der Metallindustrie abgelehnt.  
In Lennep stimmten 77 Prozent der Arbeiter für Weizenstreik.  
In Gelsenkirchen...  
Die Arbeiter...

## Die Hilflosigkeit der Cuno-Regierung

### Landwirtschaft und Unterwerfungsnote

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 5. Juni.  
Gestern hat die erste Vertreterversammlung des Landbundes zur Frage der Garantie durch die Privatwirtschaft Stellung genommen...  
Die Landwirtschaft...  
Die Regierung...

### Der Reichstag des souveränen Volkes

Wenn Wälderschlösser löten würde, wäre der Scheinparlamentarismus...  
Der Reichstag...  
Die Arbeiter...

### Ausdehnung des Landarbeiterstreites in Schlesien

In Schlesien ist ein Kohlenarbeiterstreik ausgebrochen, der außer dem Westschlesien...  
Die Arbeiter...

### Erwerbslosendemonstration in Leipzig

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 3. Juni.  
Nach einer Verlesung gegen die Arbeitslosen in einer majestätischen Demonstration...  
Die Arbeiter...

### Die Presse soll getnebelt werden

Die Welt am Montag...  
Die Presse...  
Die Arbeiter...

### Verhaftungen von Streikführern in Hamm

(Eigene Drahtmeldung)

Hamm, 5. Juni.  
Am Freitag in Hamm stehen noch 11 Gruben im Streit...  
Die Arbeiter...

### Der Reichstag des souveränen Volkes

Wenn Wälderschlösser löten würde, wäre der Scheinparlamentarismus...  
Der Reichstag...  
Die Arbeiter...

### Der Reichstag des souveränen Volkes

Wenn Wälderschlösser löten würde, wäre der Scheinparlamentarismus...  
Der Reichstag...  
Die Arbeiter...

### Die Presse soll getnebelt werden

Die Welt am Montag...  
Die Presse...  
Die Arbeiter...

### Der Reichstag des souveränen Volkes

Wenn Wälderschlösser löten würde, wäre der Scheinparlamentarismus...  
Der Reichstag...  
Die Arbeiter...

# Aus der Partei Parteiaufbau

Im Tätigkeitsgebiet Kates (Bezirk Niederelchen) hat die Partei gute Fortschritte. Am Sonntag fand eine öffentliche Volksversammlung in Hannover über die Vorgänge im Ruhrgebiet statt; der Verlauf sehr lebhaft. In der Diskussion wurde die Haltung der Partei besprochen.

Im Unterbezirk Bielefeld fanden in den Orten Herfur, Bielefeld, Hintein, Lage öffentliche Versammlungen statt, die einen glänzenden Verlauf aufwiesen. In allen Versammlungen traten Bielefelder Genossen auf. In allen Versammlungen traten Bielefelder Genossen auf. In allen Versammlungen traten Bielefelder Genossen auf.

Die Parteien sind eifrig an der Arbeit. Sie mobilisieren ihre Kräfte und senden ganze Hundertschaften nach dem Rheinland zur Aufklärung der Ruhrarbeiterfrage. Von Hannover werden häufig Transporte nach Wanne und Hamm abgeholt.

Wieder den Parteien der Bielefelder und zunehmendes Vertrauen der Bielefelder und zunehmendes Vertrauen der Bielefelder und zunehmendes Vertrauen der Bielefelder.

# Gewerkschaftsbewegung

## Anschluß der Thüringer Polizeibeamten an die freigewerkschaftliche Beamtenbewegung

Auf dem Verbandstag des Verbandes der Thüringer Polizeibeamten, der am 26. und 27. Mai in Weimar stattfand, wurde gegen eine geringe Minderheit der Austritt aus dem Deutschen Beamtenbund und der sofortige Anschluß an den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund beschlossen.

Der Thüringer Verband ist die erste Polizeibeamtenorganisation Deutschlands, die durch ihren Beitritt zu den Freien Gewerkschaften tritt und damit das Streikrecht grundsätzlich in Anspruch nimmt. Es ist zu erwarten, daß dadurch auch in den anderen Polizeibeamtenverbänden die freigewerkschaftliche Richtung an Boden gewinnt.

## Abbruch des belgischen Eisenbahnerstreiks

Am den Verband zu greifen.

Die „Agence Belge“ meldet, hat der Aktionsausschuss der Gewerkschaft des Eisenbahn-, Wägl-, Telegraphen- und Telefonpersonals gestern eine Lagerordnung angenommen, in der er von der Mittelung Kenntnis nimmt, die die Behörden ihm über die Maßnahmen der Regierung, die Forderungen des Personals in ernster Erwägung zu ziehen, so daß die Ruhe wieder hergestellt ist.

Die belgischen Eisenbahner streiken nicht länger die Verantwortung dafür übernehmen, daß eine unermessliche Katastrophe eintrete. Die bisher nur durch Zufall vermieden sei. Um diese Erklärung verstehen zu können, muß man wissen, daß die belgischen Wäglarbeiter nachmittags nach dem Streik zum ersten Mal wieder in den Dienst zurückgekehrt sind.

Die belgischen Wäglarbeiter, erklärte Renier, er betrachte die Behauptung, daß von der Reichsamt oder einer anderen deutschen Behörde zur Freilassung der Streikenden ein Einverständnis ausgehört worden sei, lediglich als einen Versuch, die Streikbewegung zu diskreditieren.

Trotz dieser Behauptung besitzen aber die Gewerkschaftsführer die günstige Gelegenheit, diese Klänge der Regierung, um den Streik erfolglos abzuwehren.

# Vom Tage

Ein Dampfer gesunken. Der trübe Dampfer „Grafik“, von Hrotopf kommend, ist mit einem anderen Dampfer zusammengefahren und gesunken. Die 260 an Bord befindlichen Reisenden wurden gerettet.

Grubenunglück bei Essen. Auf der Zeche Konsolidation, Schacht I bei Essen, ist ein Grubenbruch ausgebrochen. Die Menschen, die zuerst in Gefahr waren, konnten inzwischen geborgen werden.

# Aus der Provinz

## An alle Vorsitzenden der Ortsgruppen

Wir möchten Euch hierüber darauf aufmerksam, daß heute der Ertrag für die Gründung der Ortsgruppen der Partei in den Monaten Mai und Juni. Die Vorsitzenden der Ortsgruppen sind gebeten, die Ortsgruppen der Partei in den Monaten Mai und Juni.

Interne Metrie in der Lohnverhandlungen in der anhaltischen Metallindustrie

Die Verhandlungen über die Juni-Löhne in der anhaltischen Metallindustrie haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der Verband anhaltischer Metallindustrieller verweist durch sein Angebot, die geschlossene Front der Arbeitnehmer zu zerlegen.

# Keine Einheitsfront?

Die Denational der Faschisten umgibt das Proletariat in Mitteldeutschland, ihnen keine Abschwächungen entgegenzusetzen. Die Denational der Faschisten umgibt das Proletariat in Mitteldeutschland, ihnen keine Abschwächungen entgegenzusetzen.

Die deutsche Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront.

Die Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront.

Die Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront.

Die Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront.

Die Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront.

Die Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront.

Die Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront.

Die Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront.

Die Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront, die das Schicksal der deutschen Arbeiterfront.





